

wachsenen Fels bis zu einem von der Wand abstehenden Turm, der ca. 12–15 m hoch ist. An seiner rechten, westl. Seite quert man über ein horizontales, plattiges, abschüssiges Gesimse in die Scharte zwischen Turm und Wand.

Die Wand steilt sich nun wieder etwas auf. Zuerst steigt man von der Scharte etwas links haltend und dann gerade über brüchige Felsstufen einige SL rechts, westl. einer großen Wandeinbuchtung hinauf, bis man ein großes Latschenfeld erreicht. Durch die Latschen geht es weiter zum Gräntakopf.

**Abstieg:** Man steigt in südl. Richtung zuerst über Schrofen und Alpweiden zum Künigsmaisäß, 1532 m, dann in östl. Richtung und wie ►313 nach Da-laas ab.

## Eisentalergruppe

Die Eisentalergruppe bietet nicht nur Bergwanderungen (erleichterter Zugang durch die Sonnenkopfbahn, die auf »Am Ried« führt), sondern auch besonders schöne Grat- und alpine Wandklettereien bis zum VII. Schwierigkeitsgrad und im Winter Eis-Wasserfallklettereien.

Stützpunkt: Reutlinger Hütte, 2395 m (►60).

Hauptgipfel: Östliche Eisentaler Spitze, 2753 m (►460).

### 360 Muttjöchle, 2074 m

Östl. des Kristbergsattels gelegener, unschwierig zu besteigender Gipfel. Stellt die höchste Erhebung der westl. Eisentalergruppe dar (GK).

#### ■ 361 Von Silbertal über den Kristbergsattel

Bez.; 3 Std.

Von Silbertal wie ►215 über den Ghf. Kristberg zum Kristbergsattel. Dem Pfad nach O (Bez. »FESP-Weg«) folgend über den anfangs bewaldeten W-Kamm auf den Gipfel.

#### ■ 362 Von Wald a. A. über »Am Ried«

Bez.; 3 Std.

Von Wald wie ►216 zur Bergstation der Sonnenkopfbahn. Von hier führt der Pfad (Bez. 4) nach W über den sumpfigen Riedboden zum Muttjöchle.

### 370 Mittagstein, 2035 m

Dem Muttjöchle im N vorgelagerter Felskopf über dem Klostertal.

#### ■ 371 Vom Muttjöchle

Unschwierig; ¼ Std.

Vom Muttjöchle führen Pfadspuren nach N direkt auf den Mittagstein.

### 380 Burtschakopf, 2244 m

Nördlichster Eckpfeiler der Eisentalergruppe. Wenig schwierig, sehr lohnend (GK). Famose Aussicht.

#### ■ 381 Von Wald a. A. über »Am Ried«

Bez.; 3½ Std.

Von Wald wie ►216 zur Bergstation der Sonnenkopfbahn. Weiter auf dem Pfad (Bez. 33) zuerst nach S, dann nach O über die feuchten Wiesen (Skipisten) unterhalb des Glattingrats zur W-Seite des Burtschakopfs, wo man auf den Pfad von Danöfen (►382) trifft. Hinauf zum Burtschajoch, 2175 m, und nach NO teilweise ausgesetzt auf den Gipfel.

#### ■ 382 Von Danöfen

Bez. (31); 3 Std.

Von Danöfen führt der steile Steig, zuletzt an Lawinenverbauungen vorbei, direkt auf den NW-Kamm. Über diesen zum Burtschajoch, 2175 m, aufsteigen und nach NO auf den Gipfel.

#### ■ 383 Vom Kloster- durchs Nenzigasttal

Bez.; von Klösterle bzw. Langen a. A. 3 Std.

Vom Klostertal wie ►61 bzw. ►63 ins Nenzigasttal. Bei ca. 1350 m führt eine Brücke über den Nenzigastbach. Über diesen und weiter auf Weg (Bez. 29) hinauf zur Thüringer Alpe, 1818 m; 2 Std. Von hier folgt man den Pfad (Bez. 30) nach W direkt aufs Burtschajoch, 2175 m. Weiter nach NO zum Gipfel.

#### ■ 384 Westkante

Erstbegehung: M. Berthold, G. Gantner, A. Schnetzer, 1968.

IV+ (Stelle), IV (2 Stellen), sonst III und II; kurze, aber schöne Kletterei in gut griffigem Gneis. Vom E. 2–2½ Std. KL ca. 200 m.

**Übersicht:** Die W-Kante verläuft östl. der Lawinenverbauungen und ist an ihrer südwestl. Seite von einer bis fast zum Gipfel ziehenden Schlucht, an ihrer östl. Seite von der düsteren N-Wand begrenzt. Nach unten bricht die W-Kante mit einem großen gelben Überhang ab. Die Route verläuft – von einigen kleinen Abweichungen abgesehen – immer direkt an der Kantenschneide.

**Zugang:** Von Wald bzw. Danöfen wie ►381 oder ►382 bis zu den Lawinnenverbauungen und weiter in südöstl. Richtung zur gut erkennbaren W-Kante; 2½ Std.

**Route:** Man steigt am Fuß der Schlucht ein, wenig rechts unterhalb des gut sichtbaren Überhangs. Oberhalb eines Felsblocks links über abschüssige Platten ca. 12 m empor und über grasbewachsenen Fels gerade hinauf zu gutem Stand am Fuß des gelben Überhangs. Nun rechts in einem Riss zuerst überhängend hinauf zu einem von der Wand leicht abgesprengten Türmchen, von dessen Spitze man zur Wand spreizt. Etwa 3 m gerade hinauf zu einem abschüssigen Felsbändchen, das nach links, nordw. etwa 12 m ansteigend zur Kante führt. Knapp links der Kante erreicht man – oberhalb des großen gelben Überhangs – bei einem kleinen Überhang einen guten Stand. Nun über den 4 m hohen Überhang empor und direkt auf die Kante. 1 SL hinauf zum Stand (Sicherungsblock). Nun 1 SL empor bis einige Meter unter einen weiteren Überhang (Stand). Diesen umgeht man rechts, südseitig über ein schmales Band, um gleich wieder gegen die Kante anzusteigen. Direkt auf der Kante empor, bis ein weiterer kleiner Überhang den Weg versperrt. Unter diesem wendet man sich nach rechts um die Ecke zu einem H. Einige Meter in einem Riss empor und weitere 8 m zu einem engen, glattwandigen, senkrechten Kamin. Durch diesen oder rechts um dessen Begrenzungskante herum – brüchig – und dann an dieser empor (ca. 6 m) gelangt man (anstrengend) zu gutem Stand. Über den zuerst scharfen, mäßig steilen Grat erreicht man den Gipfel.

### ■ 385 Zur Omesspitze über den gesamten Glattingrat

III (Stelle); sehr lohnende Kammwanderung, erst ab dem Nenzigastkopf teilweise Kletterei; 2 Std.

Vom Burtschakopf hinab zum Burtschajoch, 2175 m, und nach S auf dem Kamm zum Sonnenkopf, 2273 m. Weiter, an der Liftstation vorbei, über unschwierige Felsen (I), auf den Nenzigastkopf, 2515 m. Achtung, der Abstieg in die Scharte zwischen Nenzigastkopf und Omesspitze ist brüchig (eine Stelle III)! Von der Scharte auf dem N-Kamm in leichter Kletterei hinauf zur Omesspitze.

Zentraler Gipfel im N-S-gerichteten Kammverlauf vom Burtschakopf zur Westlichen Eisentaler Spitze. Lohnend.

### ■ 391 Von »Am Ried« von Norden

I; 2½ Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn zuerst auf einem Pfad (Bez. 33) nach S. Bei ca. 2000 m verlässt man den Pfad und steigt über Rasen und Schutt nach SO durchs »Außer Alpilich« in die Scharte zwischen Nenzigastkopf und Omesspitze an. Weiter wie ►385 zum Gipfel.

### ■ 392 Aus dem Klostertal über den Ostgrat

I; von Klösterle bzw. Langen a. A. 5 Std.

Aus dem Klostertal wie ►401 hinan zum Plattingrat, 2498 m; 4 Std. Weiter nach W auf dem Grat oder auf der N-Seite in 1 Std. zur Omesspitze.

### ■ 393 Südwand, Verschneidung

Erstbegehung: M. Berthold, R. Luzian; 27.07.1975.

V-, IV; kurze, aber sehr genussreiche Kletterei in festem Fels; vom E. 2–2½ Std. WH ca. 180 m, KL ca. 200 m; KK-Sortiment.

**Übersicht:** Ca. 50 m östl. des Gipfels zieht eine Verschneidung nach links, westw. bis fast zum Wandfuß herab (erst aus nächster Nähe sichtbar). Durch sie führt der Anstieg.

**Zugang:** Von Klösterle bzw. Langen zur Nenzigastalpe (►61, ►63) und auf schlecht sichtbarem Steig ins Eisental. An dessen Ende nordwestw. hinauf zum Wandfuß. Der E. befindet sich ca. 50 m links einer auffallenden hellen Verschneidung (vgl. ►394). Vom Klostertal zum E. 4 Std.

**Route:** Durch einen seichten Kamin gelangt man nach etwa 15 m in die Verschneidung (hierher auch über ein begrüntes Band von W). Nun über eine schwierige Felsstufe im Verschneidungsgrund zu Stand (IV+, 1 H). Von hier 2 SL zum Felsköpferl an der rechten Begrenzungswand (guter Stand). Jetzt 7 m an einem Piazzriss gerade empor unter Überhang. Nun 3 m Querung in die kleine Nische unter dem mächtigen Klemmblock (IV+, 1 H, SH). Von dort gerade durch den schmalen Kamin hinauf (V-, 6 m) in eine kleine Scharte. Links über eine Felsrippe in leichteres Gelände zu Stand und in 1 SL zum Gipfel (II).

### ■ 394 Östliche Südwand, »Sturmwind«

Erstbegehung: L. Brunner, R. Luzian; 26.09.1982.

VII-, VI, und V; vom E. ca. 75 m bis zum Ende der Schwierigkeiten; teilweise brüchig und heikel; vom E. 2–3 Std. WH ca. 160 m, KL ca. 180 m; KK-Sortiment und Friends.

**Übersicht:** Die Route verläuft direkt in der auffallenden, hellen Verschneidung.

**Zugang:** Wie bei ►393.

**Route:** Man folgt der Verschneidung. Um den Ausstieg aus der Verschneidung zu gewinnen, klettert man zuerst unterhalb des abschließenden Über-

hangs nach rechts (5 m), dann den Riss gerade hinauf (einige Meter) und anschließend nach links auf die Kante (die Fortsetzung des Risses ist grasbewachsen). Gefährlich und brüchig (VII-)! Hier guter Stand und Ende der Schwierigkeiten (3 H). In weiteren 2 SL (III und II) zum Gipfelgrat.

### ■ 395 Zum Burtschakopf über den gesamten Glattingrat

III (Stelle); 2 Std.

Vgl. ►385.

### ■ 396 Zum Hochburtschakopf

II und I; 2 Std.

Über die W-Flanke absteigen und am Gipfelaufbau auf den Grat zurückkehren. Über den Grat nach S zum Wasserstubenjoch, 2436 m; weiter wie ►412.

## 400 Plattingrat, 2498 m

Eckpfeiler des von der Omesspitze nach O abfallenden plattigen Grats. In Verbindung mit der Rundtour Omesspitze – Hochburtschakopf – Eisentaler Spitzen von der Reutlinger Hütte aus sehr lohnend.

### ■ 401 Aus dem Klostertal über die Osthänge

I; von Klösterle bzw. Langen a. A. 4 Std.

Aus dem Klostertal zur Nenzigastalpe (►61, ►63); von NO bzw. weiter auf die Talstufe des Eisentals und von O über steile, felsdurchsetzte Grashänge zum Gipfel.

### ■ 402 Zur Omesspitze

I; 1 Std.

Vgl. ►392.

## 410 Hochburtschakopf, 2662 m

Der Westlichen Eisentaler Spitze im N vorgelagert. Besteigung mühsam, aber lohnend.

### ■ 411 Von »Am Ried« über den Nordwestrücken

I; leichtester Anstieg; 3 Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn nach S über einen Pfad, an den sumpfigen Wiesen »Am Ried« vorbei hinab zur Oberen Wasserstubenalpe, 1731 m; ½ Std.

Von hier nach S über Pfadspuren ins »Inner Alpilich« und Richtung Wasserstubenjoch, 2436 m, aufsteigen. Vor dem Joch nach S über die Hänge – steil, mühsam – direkt über einen Vor- zum Hauptgipfel hinauf.

### ■ 412 Von »Am Ried« über den Nordgrat

I; 3 Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn wie ►411 hinab zur Oberen Wasserstubenalpe, 1731 m; ½ Std. Nach S über Pfadspuren ins »Inner Alpilich« und auf das Wasserstubenjoch, 2436 m, zwischen Omesspitze und Hochburtschakopf. Nach S über den Grat, den Grattürmchen ausweichend, zum Gipfel.

### ■ 413 Aus dem Klostertal über den Nordgrat

I; von Klösterle bzw. Langen a. A. 5½ Std.

Aus dem Klostertal über die Nenzigastalpe (►61, ►63) ins hinterste Eisental und nach W auf das Wasserstubenjoch, 2436 m. Weiter wie ►412.

### ■ 414 Von der Reutlinger Hütte über die Südosthänge

I; 3½ Std.

Von der Hütte wie ►463 zur Östlichen Eisentaler Spitze, hinab zum Mittleren und weiter zum Westlichen Eisentaler Gletscher (vgl. ►462, ►466). Über diesen in halber Höhe nordwestw. über Schrofen ins kleine Kar südl. des Hochburtschakopfs und über Schutt und Felsstufen der SO-Hänge zum Gipfel.

### ■ 415 Zur Omesspitze

II und I; 2 Std.

Vgl. ►396.

### ■ 416 Zur Westlichen Eisentaler Spitze

II und I; 1 Std.

Vom Gipfel nach S über den Grat, der mehrere Erhebungen aufweist, mit mehrmaligem Ausweichen zur Westlichen Eisentaler Spitze aufsteigen.

## 420 Westliche Eisentaler Spitze, 2710 m

Lohnend, besonders in Verbindung mit einer der möglichen Gratklettereien.

### ■ 421 Von »Am Ried« von Nordwesten

I; ¾ Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn nach S über einem Pfad, an den sumpfigen Wiesen »Am Ried« vorbei hinab zur Oberen Wasserstubenalpe,

1731 m; ½ Std. Von hier nach S über Pfadspuren, die ins Kar Senniloch führen. Weiter nach O und in wenig schwieriger Kletterei zum Gipfel.

### ■ 422 Aus dem Klostertal von Nordosten

I; von Langen oder Klösterle 5–6 Std.

Aus dem Klostertal über die Nenzigastalpe (►61, ►63) und durchs Eisental zum Westlichen Eisentaler Gletscher hinauf. Weiter wie ►466 zum Gipfel.

### ■ 423 Zum Hochburtschakopf

II und I; 1 Std.

Vgl. ►416.

### ■ 424 Zur Östlichen Eisentaler Spitze

2 Std.

Vgl. ►466 und ►467.

### ■ 425 Zur Gaflunaspitze

II; 1 Std.

Von der Westlichen Eisentaler Spitze durch eine steile, brüchige Rinne nach W hinab auf einen schwierig zu erkletternden, scharfen Felsgrat. Nach ca. 200 m von diesem steil gegen S über eine Wand – eventuell abseilen, kann auch nordseitig umgangen werden – in eine zeitweise mit Schnee gefüllte Schlucht. Westw. über ein Schuttfeld zu einem ausgeprägten Grassattel im Hauptgrat und über einen kurzen, steilen Grat auf eine markante Erhebung. Auf Gampspfad weiter zur Gaflunaspitze.

## 430 Gaflunaspitze, 2674 m

*Erstbesteigung: B. Hämmerle, um 1908.*

Unbedeutend; wird beim Gratübergang von der Westlichen Eisentaler Spitze zur Lobspitze erstiegen.

### ■ 431 Von »Am Ried« von Norden

I; ¾ Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn wie ►421 ins Senniloch. Weiter nach S in wenig schwieriger Kletterei zum Gipfel.

### ■ 432 Zur Westlichen Eisentaler Spitze

II; 1 Std.

Vgl. ►425.

### ■ 433 Zur Lobspitze

I; 1 Std.

Vom Gipfel hinab über den Grat und auf eine ausgeprägte Graterhebung und teils auf, teils einige Meter unter dem Grat auf der Gaflunaseite zum Gipfel.

## 440 Lobspitze (Silbertaler Lobspitze), 2605 m

Doppelgipfel, dessen südöstlicher Gipfel höher ist. Wenig schwierig, lohnend, sehr schöne Rundschau (GK).

### ■ 441 Aus dem Silbertal über die Obere Gaflunaaalpe

Bez.; ¾ Std.

Von der Unteren Gaflunaaalpe, 1360 m, nach N hinauf zur Oberen Gaflunaaalpe, 1942 m; 1½ Std. Weiter nach rechts über Pfad direkt auf die Lobspitze.

### ■ 442 Aus dem Wasserstubental über die Gretschalpe

Bez.; ½ Std.

**Blick von den Pflunspitzen auf den zentralen Teil der Eisentalergruppe:**  
R 62 vom Klostertal zur Reutlinger Hütte.

Vom Ghf. Fellimännle, 1104 m, im Silbertal über den bez. Pfad bzw. Weg Richtung Untere Wasserstubenalpe ins Wasserstubental ansteigen. Bei ca. 1450 m über die Brücke nach O hinauf zur Gretschalpe, 1806 m. Weiter auf dem Pfad zum Gretscher See, ca. 1960 m, nach O zum Fuß der W-Flanke und durch eine vom Kar aus ansetzende Rinne durch das erste Drittel der Flanke. Rechts bei einem kleinen Schärtchen in eine zweite, plattige, mit Rasenschöpfen ausgefüllte schmale Rinne, die auf die Scharte zwischen den beiden Gipfeln führt.

■ **443 Von »Am Ried« von Nordwesten**

I; lohnend; 3½ Std.

Von der Bergstation der Sonnenkopfbahn wie ►421 ins Senniloch. Weiter bergan zu einer begrünten Scharte im NW-Grat und über diesen oder westw. ausweichend zum Gipfel.

■ **444 Von der Reutlinger Hütte durch die Südostrinne**

I; 3 Std.

Von der Hütte in Richtung Putzkammeralpe absteigen (vgl. ►65). Bei ca. 2000 m verlässt man den bez. Pfad nach rechts, westw. und geht auf schwachen Steigspuren um den S-Sporn der Östlichen Eisentaler Spitze herum. Weiter nach W bis in das Kar südöstl. der Lobspitze. Man steigt durch die lange Rinne an, trifft auf den Pfad von der Oberen Gaflunaalpe (►441) und erreicht über einige Felsstufen den Gipfel.

■ **445 Von der Gaflunaspitze über den Ostgrat**

I; 1 Std.

Vgl. ►433.

**450 Fellimännle, 2209 m**

Leicht und lohnend.

■ **451 Aus dem Wasserstubental über die Gretschalpe**

Bez.; 3 Std.

Vom Ghf. Fellimännle, 1104 m, im Silbertal wie ►442 zur Gretschalpe, 1806 m. Weiter auf dem Pfad zum Gretscher See, ca. 1960 m, und nach S direkt zum Fellimännle aufsteigen.

■ **452 Aus dem Silbertal über die Obere Gaflunaalpe**

Bez.; 2¼ Std.

Von der Unteren Gaflunaalpe, 1360 m, nach N hinauf zur Oberen Gaflunaalpe, 1942 m; 1½ Std. Weiter nach W über den Pfad direkt zum Fellimännle.

**460 Östliche Eisentaler Spitze, 2753 m**

Höchster Gipfel der Eisentalergruppe. Doppelgipfel, wobei der nordwestl. Gipfel etwas höher ist. Sehr lohnend (GK).

■ **461 Aus dem Klostertal über den Mittleren Eisentaler Gletscher**

I; vom Klösterle bzw. Langen a. A. 5–6 Std.

Aus dem Klostertal wie ►462 ins Eisental ansteigen und bis in den hintersten Talkessel, dann südwestw. hinauf und über den Mittleren Eisentaler Gletscher an den SW-Fuß des Gipfels; über steile, aber unschwierige Felsen zum Gipfel.

■ **462 Aus dem Klostertal über den Östlichen Eisentaler Gletscher**

I; vom Klösterle bzw. Langen a. A. 5–6 Std.

Aus dem Klostertal an der Nenzigastalpe (►61, ►63) vorbei, bis von SW das Eisental herabkommt; 2 Std. Nun weglos westw. hinauf auf die Talstufe und an den Bach, weiter taleinwärts und entweder südostw. über plattige, aber gut begehbare Felsen zum fast spaltenfreien Östlichen Eisentaler Gletscher; über diesen zu einer kurzen, engen Rinne, die zur Einsattelung zwischen den beiden Gipfeln führt. Durch diese Rinne und nach rechts in leichter Kletterei zum – höheren – NW-Gipfel.

■ **463 Von der Reutlinger Hütte (Normalweg)**

I; 1¼ Std.

Von der Hütte auf bez. Pfad nach NW zum Schwandnergrat, 2588 m; ½ Std. Weiter zu einer flachen Rinne, über welche der fast spaltenfreie Östliche Eisentaler Gletscher erreicht wird.

Über den obersten flachen Teil desselben und südwestw. über leicht gangbare Felsen zum SO-Gipfel (Steinmann); in einigen Minuten in wenig schwieriger Kletterei zum NW-Gipfel.

■ **464 Von der Reutlinger Hütte über den Südgrat**

II; schöne Kletterei; 3 Std.

Von der Hütte wie ►471 ins Schafkar und aus diesem nordwestw. über steile Schrofenhänge in die Scharte nördl. des Reutlinger Turms; 1 Std. Über den scharf ansetzenden Grat nach N auf die Östliche Eisentaler Spitze.

### ■ 465A Abstieg durch die Südostrinne

II (Stelle), sonst I; besonders als Abstieg empfehlenswert; 1 Std.

Durch die Rinne über einige Felsabstürze mit einer schwierigeren Kletterstelle zu den obersten Schutthalden ins Schafkar (Schaftäli). Weiter entweder nach O zur Reutlinger Hütte (1 Std., vgl. ▶471) oder nach SO hinab und über den bez. Weg zur Putzkammeralpe (1½ Std., vgl. ▶65).

### ■ 466 Zur Westlichen Eisentaler Spitze

I; 2 Std.

Von der Östlichen Eisentaler Spitze über gut begehbbare Felsen und den Mittleren Eisentaler Gletscher ins Schuttkar absteigen (vgl. ▶461).

Weiter nach W, über den Westlichen Eisentaler Gletscher bis an den SO-Fuß der Westlichen Eisentaler Spitze. Über Schutt und Firn nach NW auf den Gipfel.

### ■ 467 Zur Westlichen Eisentaler Spitze über den Verbindungsgrat

II; langwierige, aber schöne Kletterei; 3–4 Std.

Von der Östlichen Eisentaler Spitze über den luftigen Verbindungsgrat und die Eisentaler Scharte, 2515 m, zur Westlichen Eisentaler Spitze.

### ■ 468 Zum Reutlinger Turm

III; 2 Std.

Vgl. ▶475.

### 470 Reutlinger Turm, 2606 m

*Erstbesteigung von SW und über den obersten SW-Grat: H. Auer, G. Graf, 26.7.1911.*

Kühner, nach allen Seiten scharf abstürzender Turm im S-Grat der Östlichen Eisentaler Spitze.

### ■ 471 Südgrat

III; hübsche Felsroute; 2¼ Std. KL 5 SL.

**Übersicht:** Der E. befindet sich in der trichterförmig eingeschnittenen O-Schlucht rechts vom senkrechten Torwächter. Zwischen dem Torwächter und dem eigentlichen Turm befindet sich die sog. »Schuttschulter«, auf der ▶471, ▶472 und ▶473 zusammentreffen.

**Zugang:** Von der Reutlinger Hütte geht man einige Minuten auf dem Weg (▶65) ins Gaflunatal hinab und quert auf Steigspuren nach W, bis eine kurze

Steilrinne den Anstieg ins Schafkar (Schaftäli) am Fuß der O-Wand des Turms ermöglicht. Nun quert man zum E. in der trichterförmig eingeschnittenen O-Schlucht; 1 Std.

**Route:** In der Schlucht empor über Schutt oder, schöner, über die Platten rechts der Schlucht (Stelle II, sonst I). Nach 1 SL führt eine steile, kaminartige Rinne mit bewachsenen Stufen nach rechts, nordw. aus der Schlucht. Am Ende dieser Rinne wendet man sich nach links, westw. und erklettert über schönen Fels die Schuttschulter (3 SL, ¾ Std.). Diese nach links oben überqueren und gerade über die ausgesetzte SW-Kante zum Gipfel (2 SL, ½ Std.).

**Abstieg:** Abseilen nach N wie ▶474A.

### ■ 472 Gesamter Südgrat

*Erstbegehung: W. Bösch, W. Wilhelm, Juli 1984.*

IV; äußerst lohnend! 3½–4 Std. KL 8 SL.

**Zugang:** Wie ▶471 ins Schafkar. Vom kleinen See steigt man etwas ab und quert bei ca. 2200 m westw., rechts zum untersten markanten S-Grataufschwung. E. wenige Meter rechts, östl. der Gratkante; 1 Std.

**Route:** 1. SL: Vom E. einige Meter hinauf, dann nach links auf die plattige Gratkante und in schöner Kletterei bis zu gutem Stand (1 H, SH) einige Meter unter einem Überhang (40 m, bis IV).

2. SL: Vom Stand Quergang nach rechts hinter einer abgesprengten Platte vorbei auf ein schmales Band (ca. 7 m). Gerade hinauf und links haltend über die Gratkante auf die Spitze des Grataufschwungs. Stand in der dahinter liegenden Scharte (40 m, III).

3. SL: Von der Scharte – leichter – ca. 20 m hinauf, dann über grasdurchsetztes Gelände auf eine grasbewachsene Schulter. Weiter über den nun un-schwierigen Grat, später über große Blöcke zur SW-Kante des Torwächters. Vor dem Torwächter bricht der Grat in eine schmale Scharte ab. Man gelangt über ein schmales Band rechts unter der Gratschneide an den Abbruch und, ca. 3 m einem Hangelriss folgend, in die Scharte (III+). Diese Scharte kann auch aus dem Schafkar ohne besondere Schwierigkeiten erreicht werden.

4. SL: An der SW-Kante des Torwächters einige Meter hinauf, dann Querung auf schönem Band einige Meter in die W-Wand, links und nach rechts durch eine Verschneidung auf den Grat zurück (II); Stand.

5. SL: Knapp rechts der Kante 1 SL hinauf bis unter den letzten kurzen Aufschwung unter der Schuttschulter (III); Stand.

6. SL: Links der Kante über plattigen Fels einige Meter bis unter einen sperrigen Block; unter diesem 2 m Quergang nach rechts und durch eine kurze Rinne (1 H) auf die Schuttschulter. Weiter über die SW-Kante (vgl. ▶471) auf den Reutlinger Turm.

## ■ 473 Südwestwand

III; 3 Std.

**Zugang:** Von der Oberen Gaflunaalpe, 1942 m (vgl. ►225) über Alpweiden in die blockgefüllte Mulde unter dem W-Fuß des Turms.

Hierher auch von der Reutlinger Hütte (vgl. ►471) durchs Schafkar und um den S-Sporn des Turms herum; 1½ Std.

**Route:** Durch die Schlucht, die von der S-Scharte herabzieht, hinauf. Halb rechts hinauf über Schutt in ein Schärtchen und in eine zweite Rinne rechts, die von S heraufkommt. Durch diese brüchige und steile Rinne empor und auf eine schuttbedeckte kleine Scharte.

Weiter über einen grasbewachsenen Hang in eine Rinne und unschwierig auf einen Turm. Bevor man die Scharte oberhalb des Turms erreicht, aus der Rinne nach rechts heraus in einen engen Kamin und aus ihm heraus nach rechts auf ein Rasenbänkchen.

Über dieses etwas abwärts, dann durch eine seichte Rinne wieder hinauf in eine kleine Scharte. Nun in der glatten W-Wand empor, weiter rechts über die S-Seite auf die Schuttschulter unter der SW-Kante und wie ►471 zum Gipfel.

## ■ 474 Nordwestwand

III; 1¼ Std. KL 1 SL.

**Zugang:** Von der Reutlinger Hütte wie ►471 ins Schafkar und aus diesem nordwestw. über steile Schrofenhänge in die Scharte, gegen die der Reutlinger Turm in drei ausgeprägten Stufen abfällt; 1½ Std.

**Route:** Die erste überhängende Stufe wird erklettert, indem man erst einige Schritte nach rechts in die W-Wand quert und dann durch einen Riss schwierig hinaufklettert. Auf die zweite Stufe durch einen Riss, der rechts, in der W-Wand, parallel zum Grat verläuft. Die dritte Stufe erklettert man in der Wand; ¼ Std.

## ■ 474A Abstieg über die Nordwestwand

Abseilstelle für Doppelseil eingerichtet.

## ■ 475 Zur Östlichen Eisentaler Spitze

III; 2 Std.

Vgl. ►474 und ►464A.

## Pflunspitze und Kaltenberg von Osten.

### Kaltenberggruppe

Bei der Kaltenberggruppe handelt sich um den alpinistisch bedeutendsten Teil der westlichen Verwallgruppe. Sie trägt mit der Pflunspitze die höchste Erhebung und stellt die am stärksten vergletscherte Region im westlichen Verwall dar. Die Kaltenberggruppe bildet, wenn man die Gipfelflur betrachtet, mit dem östlichen Teil der Eisentalergruppe eine Einheit. Die Kaltenberggruppe bietet im Norden sanfte Almwanderwege, im Süden hingegen rassistige Klettereien. Mit der Pflunspitze besitzt sie *das* alpine Klettergebiet der westlichen Verwallgruppe. Vgl. Foto S. 107.

Stützpunkte: Kaltenberghütte, 2089 m (►70); Reutlinger Hütte, 2395 m (►60).

Hauptgipfel: Pflunspitze, 2912 m (►510).

### 510 Pflunspitze, 2912 m

*Erstbesteigung: W. Strauß, J. Strolz, 1886.*

Höchste Erhebung der westl. Verwallgruppe. Die Ersteigung ist jedoch nicht ganz einfach. Für die W-Wand-Routen stellt die Reutlinger Hütte den perfekten Stützpunkt dar.

Die Pflunspitze präsentiert sich von W als eine reich gegliederte, markante Erhebung. Man unterscheidet von S nach N zuerst die Südliche Pflunspitze, 2869 m, dann eine breite Scharte, die Südscharte, worauf das gezackte Hauptmassiv beginnt. Auf den Südgipfel folgt, durch eine kleine Scharte getrennt, der Vorgipfel, der vom Hauptgipfel, 2912 m, wieder durch eine kleine Scharte getrennt ist, welche aber, von der Reutlinger Hütte gesehen, kaum hervor-